

Grußwort von Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Bahnknoten-Konferenz am 11. Februar 2019

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Verkehrsminister Herr Wüst,

sehr geehrter Staatssekretär Herr Beermann,

sehr geehrte Regierungspräsidentin Frau Walsken,

sehr geehrter Herr Pofalla,

sehr geehrter Herr Reinkober,

sehr geehrter Landrat Herr Santelmann,

sehr geehrter Herr Reichardt,

sehr geehrter Herr Böse,

meine sehr geehrten lieben Damen und Herren,

heute sind wir hier in so großem Kreis zusammengekommen, um einen Meilenstein für die Aufrechterhaltung der Mobilität in dieser Stadt und der gesamten Metropolregion Rheinland zu legen. Das mag dem einen oder der anderen zu dramatisch klingen, aber wir sind leider die Region, die – wenn vielleicht auch nicht als erste, so doch mit Sicherheit am anschaulichsten – erleben muss, was passiert, wenn vorhandene Verkehrsinfrastrukturen nicht in ausreichendem Maße instandgehalten werden.

Köln ist über alle wichtigen Verkehrsträger hinweg ein Verkehrsdrehkreuz von europäischem Rang. Zugleich ist Köln eine wachsende Stadt, die – wie im Übrigen die gesamte Metropolregion Rheinland – wirtschaftlich und demographisch floriert und somit von herausragender Bedeutung für die weitere Entwicklung unseres Landes ist.

Damit ist aber auch klar: Mehr Menschen und eine positive Wirtschaftsentwicklung bedeuten auch mehr Verkehr.

Die Aufgabe muss dabei sein, die Mobilität in Einklang mit den Anforderungen an eine gesunde Lebensumwelt unserer Bürgerinnen und Bürger sowie denen des Klimaschutzes zu bringen. Die Verringerung von Umweltbelastungen steigert die Lebensqualität und damit die Attraktivität Kölns als Wohn- und Arbeitsort.

Herr Ministerpräsident Laschet hat am vergangenen Donnerstag die verbindliche Zusage des Bundes für 15 Milliarden Euro als Strukturwandelhilfe für den Kohleausstieg in NRW erhalten. Der vorgelegte Kommissionsbericht wurde nun in allen seinen Teilen freigegeben und soll in die Umsetzung gehen. Auch wenn die Bundesregierung die Summe noch nicht final bestätigt hat:

Es ist ein wichtiger Schritt hin zu einer klimagerechten Stadt, meine lieben Damen und Herren. Ein Schritt, der essentiell und unumgänglich ist, wenn wir unsere Klimaziele erreichen wollen.

Ein gut funktionierender Bahnverkehr ist, nicht zuletzt vor dem Hintergrund drohender Fahrverbote, ein weiterer Schlüssel, um dieses Ziel zu erreichen. Um künftig einen reibungslosen Ablauf im Bahnverkehr, Personen- sowie Güterverkehr, zu ermöglichen, ist der Ausbau des Bahnknoten Kölns, als Herz der Schieneninfrastruktur der gesamten Region, also unabdingbar.

Die Gleistrassen im Bahnknoten Köln haben seit langem ihre Kapazitätsgrenze erreicht. Der Kölner Hauptbahnhof ist mit mehr als 100 Millionen Fahrgästen und 440.000 Zügen jährlich einer der wichtigen Verknüpfungspunkte im nationalen und internationalen Eisenbahnnetz. Wesentliche Taktverdichtungen sind nicht mehr möglich.

Kleinste Störungen im Ablauf führen zu Verspätungen oder Ausfällen, die sich überregional sowohl im Personennah- und -fernverkehr als auch im Güternetz auswirken. Nach Einführung des S-Bahn-Systems in den 1980er und 1990er Jahren ist nicht mehr viel geschehen, mit der Folge, dass der Bahnknoten Köln im bundesweiten Bahnnetz inzwischen einen der gravierendsten Engpässe darstellt.

Die Entflechtung des Personennah- und -fernverkehrs sowie des Güterverkehrs im Bahnknoten Köln ist auch für die innerstädtische und regionale Entwicklung des Nahverkehrs von fundamentaler Bedeutung.

Nicht zuletzt müssen wir auch dafür sorgen, die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt im europäischen Vergleich zu erhalten. Köln ist ein zentraler Dreh- und Angelpunkt im europäischen Güterverkehr, doch das ist keine Selbstverständlichkeit.

Die Wirtschaftswelt wird immer schnelllebig, Verlagerungen von Industriestandorten bei dauerhaft schlechter Erreichbarkeit sind die Folge. Köln soll expandieren und mithalten, nicht den „Anschlusszug“ verpassen. Die Güterverteilung in Köln, etwa am Containerumschlag-Bahnhof Eifeltor, an Rangierbahnhöfen in Kalk und Gremberg oder auch in unseren Häfen, ist für die Wirtschaft von großer Bedeutung. Diese Standorte und deren Einbindung müssen langfristig gesichert werden.

Ich bin froh, dass inzwischen nicht nur die Notwendigkeit, sondern auch die Dringlichkeit einer substanziellen Ertüchtigung des Bahnknotens Köln auf Landes-, vor allem aber auf Bundesebene, gesehen wird.

Anfang November 2018 teilte Bundesverkehrsminister Scheuer mit, dass das Maßnahmenpaket „Bahnknoten Köln“, in den vordringlichen Bedarf aufgerückt ist und somit noch schneller als geplant, umgesetzt werden soll. Diese Perspektive ist sehr ermutigend. Jetzt gilt es die Planungsabläufe so effizient wie möglich auszugestalten, damit wir schneller als bislang in die Umsetzung kommen.

Die Stammstrecke zwischen Köln-Messe/Deutz und Köln-Hansaring sowie der sich anschließende Westring bis zum Bahnhof Köln-Süd bilden das Herzstück eines erweiterten S-Bahn-Systems im Bahnknoten Köln.

Bei der letzten Bahnknotenkonferenz konnten wir die Unterzeichnung der Planungsvereinbarung für die Ertüchtigung der Stammstrecke feiern. Wir alle wissen, wie umfangreich die Randbedingungen und komplex die Planungen dieses Großprojektes sind.

Nachdem ich mich im Rahmen der Verabschiedung des aktuellen Bundesverkehrswegeplans vor zwei Jahren – im Übrigen gemeinsam mit allen

Amtskollegen in unserer Region – für eine größere Berücksichtigung der Schiene seitens des Bundes eingesetzt habe, bin ich jetzt unendlich froh, dass dieser kollektive Einsatz heute mit der Unterzeichnung einer Planungsvereinbarung für die Westspange seinen Ausdruck findet. Das nächste für Köln und die Region so bedeutende Schienenprojekt wird damit heute aus der Taufe gehoben. Jede Reise beginnt eben mit einem ersten Schritt. Auf dass unsere gemeinsamen und partnerschaftlichen Anstrengungen in sehr naher Zukunft für die Menschen in unserer Stadt und Region richtungsweisende Ergebnisse liefern!

Wenn wir als Nächstes intensiv über die Fernbahnhöfe, den Kölner Hauptbahnhof und den Deutzer Bahnhof, sprechen, baue ich auf ein ebenso partnerschaftliches Engagement aller Beteiligten. Denn nur so erreichen wir das gemeinsame Ziel: ein klimagerechtes Köln. Lassen Sie uns gemeinsam den Grundstein für eine stabile Zukunft in dieser Region legen.

Ich bin überzeugt, dass uns das durch eine Investition der Mittel aus der Strukturwandelhilfe in eine klimagerechte und moderne Mobilität, also einen leistungsfähigen öffentlichen Nah- und Fernverkehr, gelingt. Es ist Zeit für den Ausstieg aus der Kohle. Und den Einstieg in eine zukunftsfähige Mobilitätsinfrastruktur.